

Lyragitarre

Jacob August Otto, Weimar 1804

Sign.: »*me fecit JAO. 1804*« (Aufschrift im Medaillon)

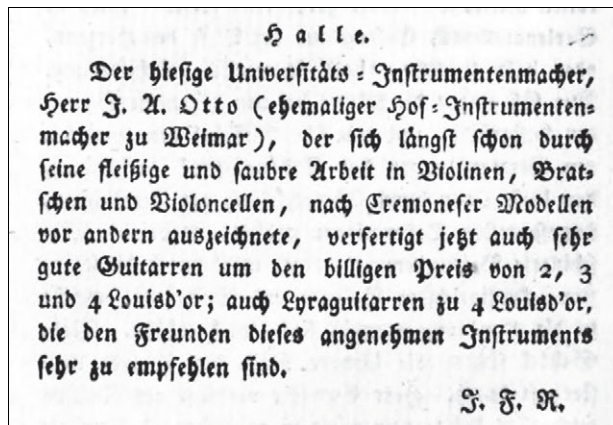
Weimar, Klassik Stiftung, Schloss Tiefurt, Inv.-Nr. Kg-2006/92

Als Ausdruck der Antikenverehrung wird die Lyraform in der zweiten Hälfte des 18. und im beginnenden 19. Jahrhundert ein beliebtes Ziermotiv, das unter anderem in Uhrgehäusen, bei Tischgestellen, Stuhllehnen, aber auch Musikinstrumenten, vor allem bei Klavier und Gitarre die Formgebung bestimmt. In Berlin kam die Lyragitarre nach 1801 schlagartig in Mode, nachdem Königin Luise eine »*Lyre anacréontique*« von Marechal aus Paris erhielt. 1802 baute der Berliner Klavierbauer Johann Georg Humrich für die Königin eine solche »*Apollo-Lyra*« (Heyde 1994, S. 229). Über den musikalischen Wert dominierte dabei sicher die Funktion als klassizistisches Musikmöbel.

Zur Sammlung des Schlosses Tiefurt bei Weimar gehört eine Lyragitarre mit der Signatur »*me fecit JAO. 1804*«. Es handelt sich zweifellos um das Siegel des Weimarer Hof-Instrumentenmachers Jacob August Otto. Zwar ist die Schrift in dem Medaillon über dem Wirbelstock kaum noch erkennbar, aber der Eintrag eines akribischen Kanzleidieners im Tiefurter Inventarverzeichnis von 1857 (ThHStAW, HMA 1603; vgl. Müller-Harang 2007) bestätigt die Signatur.

Ein Jahr später annonciert Otto in der von Johann Friedrich Reichardt herausgegebenen *Berlinischen Musikalischen Zeitung* (Nr. 73, 1. Jahrgang, 1805, S. 290), dass er »auch Lyragitarren zu 4 Louis d'or« baut.

Die Lyragitarrenmodelle, die in Sachsen und Thüringen zu Beginn des 19. Jahrhunderts gebaut wurden, folgen französischen Vorbildern. In der Augustnummer des Jahrgangs 1801 der Leipziger *Allgemeinen Musikalischen Zeitung* wurde einem Artikel über »*Die neue französische Lyra-Gitarre*« (3. Jg., Nr. 45 vom 5.



Berlinische Musikalische Zeitung I, Nr. 73, 1805, S. 290

August 1801, Sp. 786-788) ein Kupferstich beigelegt, dessen Vorlage aus der Gitarrenschule von Charles Doisy *Principes Généraux de la guitare à cinq et à six cordes et de la Lyre*, die kurz zuvor in Paris gedruckt wurde, stammt. Die Annahme liegt nahe, dass sich Jacob August Otto seine Lyragitarre nach diesen zweidimensionalen Bildvorlagen baute, zumal die aufwendige Ausführung des Korpus in Schalenform mit elf Spänen eine bei Lyragitarren ungewöhnliche Variante darstellt.

Lit.: Ulrike Müller-Harang: Die Lyra-Gitarre - Neues zu einem Exponat der Ausstellung »Ereignis Weimar«. In: Augenblick. Mitteilungen des Freundeskreises Goethe-Nationalmuseum e.V. 3/2007; Ereignis Weimar. Anna Amalia, Carl August und das Entstehen der Klassik 1757-1807, Leipzig 2007, S. 105

Rechts oben: Charles Doisy: *Principes Généraux de la guitare à cinq et à six cordes et de la Lyre*, Paris 1801, S. 72; unten: Die neue französische Lyra-Gitarre, *Allgemeine Musikalische Zeitung* III, Nr. 45 vom 5. August 1801, Sp. 789, Taf. 1

